

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 67 (1993)

Artikel: Gedichte
Autor: Haller, Verena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte



Verena Haller

1944 geboren, nach der Mittelschule an der Schauspielschule Zürich zur Schauspielerin ausgebildet, Engagements an verschiedenen Bühnen, schreibt vor allem Lyrik, auch Hörspiele und dramatische Werke. Sie wurde beim Drama-Wettbewerb der Schweizer Städte ausgezeichnet.

1975 *Kieselsteine im Regen*, Gedichte

1979 *Lied das brennt*, Gedichte

1986 *Baum im Wind*, Gedichte

1987 Uraufführung des Psalms «Jerusalem» von V.H.: Oratorium von Samuel Langmeier, in der Tonhalle Zürich

Die nachfolgende Auswahl entstammt dem neu erscheinenden Gedichtband *Bilder in meinem Mund* (Seiten 159–165), *Kieselsteine im Regen* (Seite 167) und *Lied das brennt* (Seite 166).

Unter den Pinien in Beth Hakerem

Unter den Pinien in Beth Hakerem
hat sie begraben
sieben Lichter des Monds ohne Sonden
sieben Saiten von der Harfe des Königs
und des Königs einziges Haar
und sie sagt nun zum Spiegelscherben an der Wand:
es hat keinen Sinn
zu warten auf den Umbruch der Nacht
denn die Schrift
ist gemeißelt
in Stein

Wenn Gedanken

Wenn Gedanken
sich verlieren
im offenen See
spült die Erinnerung
Wissen herauf
aus urdenklicher
Zeit

Kindergedicht

Mama
wo ist denn Großmama und Großpapa
Im Himmel mein Kind
im Himmel

Warum denn jetzt schon Mama warum
Tot sind die beiden doch mein Kind
nicht mehr bei uns
nicht mehr bei uns

Wer hat sie totgemacht Mama
wer nur
Das Gas aus Deutschland war's mein Kind
das Gas

Ist's lange her seitdem Mama
wie lang
Nur vierzig Jahr mein Kind
nur vierzig Jahr

Ist nun das Gas aus Deutschland fort Mama
sag schnell
Ich hoffe es mein Kind
Hoff' auch

Kommt es zurück einmal Mama
das Gas aus Deutschland
sprich

Wer weiß mein Kind wer weiß
Der Atem pfeift an manchem Tag mein Kind
Mir ist schon heiß

Was kann man tun Mama
Mama was denn

Siehst du das Bild hier an der Wand
von Großmama und Großpapa
Da sollst du's hängen lassen
Und schau' es an mein Kind
Schau's an

Was du bist

Was du bist
Form
sich verwandelnd
in Form

Zurückgehen

Zurückgehen
zu den Dingen
die ohne Beziehung sind
Sein ohne Wollen
ohne Besitz
ohne Anfang und Ende

Sein nur im Sein
erfüllen

Was kommt

Was kommt
was geht
Auf Wogen wellen Töne
nie gehörter Worte
wie Träume einer langen Reise hin und her

Wer bestimmt den Puls des Lebens
und den toten Blick zu dir
Arm unter Menschen ist der Mensch
verloren selbstbekennd sich zur stummen Kreatur
und doch nicht stumm genug
zum Selbstverzicht

Wo gehst du hin
Wo kommst du her
Fragen über deinem Brauennetz
die Denken nie erklären werden
die Forderung zum Denken sind
und in dem Muß schon unfruchtbar sich zeigen
bis hin zum Horizont der Macht

Bei allem Tun das Gewicht
der Handvoll Erde auf dem Bauch
skrupellos gebraucht
verbraucht und krank und alt

Nur Würde in den Augen dessen
der das Große schafft
bringt stolze Leidenschaften zur Vollkommenheit
gleich wie der Architekt des ersten Tempels
den Stein setzt auf den nächsten Stein
geduldig und in Einsamkeit

Das Leben kommt
das Leben geht
und du mit ihm
Was bleibt sind Bauten der Unsterblichkeit
Ein Lied
Jeruschalajm

Treue bricht sich

Treue bricht sich
in der Trauer des Dichters
der schweigt
Im Spiegel das Mal
Todesfurcht
Todessehnsucht
umspült vom Salz der Worte
stockend
in versunkener Lust
Was hält dich ab
ein Baum zu sein
eine Kirsche
oder der Tag
der kommt
nach dem vergangenen Tag

Vergangenheit

Vergangenheit
aneinandergereiht
Tropfen für Tropfen
Im Keim des Gestern
die Sehnsucht verfangen
im Bruchstück Liebe
Zwänge
zu gehen
viele Nächte fort
über Generationen
zum Augenblick

Ein Park

Ein Park
eine Bank
ein Mensch
Alter
verbindet
Ding und Geschöpf

Über Felsen hinunter

Über Felsen hinunter
in die Täler bei Jerusalem
stürzt mein Blut
immerzu

Abhänge
dürre von Sonne
Wege zur Poesie

Stille

Stille
beim alten Gestein
der Muslim
Blühend roter Mohn
zeigt
die verborgene Heilige Stadt

Da wo Zeit
wie eine Eidechse
über die Erde kriecht
weint Gott
für jedes Menschenleben
nur einmal

Die Leute sagen

Die Leute sagen:
Man muß den Tatsachen ins Auge sehen!
Der Mensch muß arbeiten,
seine Hände gebrauchen
und den Verstand.

Mit beidem bauen
sie dann Waffen,
führen Krieg,
töten perfekt.

Vorbild der Völker –

Und zu mir
sagen die Leute:
Du schreibst Gedichte
schämst du dich nicht?